

Tine mobbt Marko und die jungen Zuschauer lernen viel

Spannende Stücke für starke Schüler: Das Jugendtheaterfestival gibt es seit 30 Jahren – und kommt bei noch immer hervorragend an.

VON ANNE ABELEIN

HERRENBERG. Eine fünfte und sechste Klasse vom Schickhardt-Gymnasium und eine fünfte von der Vogt-Hess-Schule sind gekommen, um den Festival-Auftakt zu erleben. Unter dem Motto: „Starke Stücke – starke Kinder“ zeigen mobile Theatergruppen in immer wieder neuen Schulen des Kreises jährlich eine Woche lang Stücke. 15 Kommunen sind diesmal dabei. Eigentlich sollte die Eröffnungsaufführung im Deufringer Schloss stattfinden. Doch nach vier Jahren Planung – unterbrochen von Corona-Pausen und abgespeckten, digitalen Varianten des Festivals – entschied man sich nun für ein Präventionsstück gegen Mobbing und einen anderen Schauplatz: „Dazu passt einfach das Jugendhaus perfekt“, meint die Kreisjugendreferentin Katja Ohngemach.

Tausende Besucher in einer Woche

Begonnen hat die Festival-Tradition vor 30 Jahren mit einem Zirkuszelt am Oberen See in Böblingen: 1992 präsentierten dort Theatergruppen aus ganz Deutschland jungen Zuschauern witzige, skurrile, nachdenkliche und fantasievolle Stücke. Im Zweijahresturnus setzte der Kreis das Zeltevent bis 1998 fort. Doch der Kreisjugendreferent und der Kreisjugendring wollten noch mehr, und so veranstalteten sie das Festival ab 2000 jährlich im gesamten Kreis.

Mit kommunalen Partnerschaften gelingt es ihnen inzwischen, rund 7000 Kinder

und Jugendliche jedes Jahr auf das Festival zu ziehen. Für manche ist es die erste Berührung mit dem Theater. Neben Spaß und Kultur erleben hat das Ereignis auch eine Bildungskomponente: „Alle können etwas für ihre individuelle Entwicklung mitnehmen“, sagt Katja Ohngemach. Auch auf Projektstage oder Schulthemen können die Organisatoren das Programm abstimmen. Finanziert wird das Festival mit Mitteln des Landkreises Böblingen und des Regierungspräsidiums. Auch die Kreissparkasse Böblingen und das Sindelfinger Mercedes-Werk geben Geld.

Zu Gast an diesem Tag ist eine freie, politisch-gesellschaftskritische Theatergruppe aus Regensburg. Das vom Regisseur Kurt

Raster verfassten Stück „Hier stinkt's!“ schildert die Geschichte von Marko und Tine (Ole Bosse und Jessica Schilling), zwei Schülern im Alter von etwa 12 bis 16 Jahren. Das Stück kommt mit einer Bühne und zwei Stühlen aus. Marko wird in dem Stück das Opfer von Mobbing, Tine spielt die Rolle der Rädelführerin.

Ob Beleidigung, Ausgrenzung, Cyber-Mobbing, Sachbeschädigung oder Körperverletzung – Tine lässt nichts aus, um Marko zu drangsaliieren. Verzweifelt versucht er, sich zu wehren, scheitert aber erst einmal. Der Lehrer ist zu gestresst, da er für Kollegen einspringen muss, und sucht die Schuld beim Schüler. Auch der Direktor will von Mobbing an seiner perfekten Schule nichts wissen. Marko denkt schließlich sogar an Selbstmord. Doch wie es sich zeigt, hat auch Tine Probleme, vor allem mit ihren leis-

tungsfixierten Eltern. Nach einer dramatischen Zuspitzung kommt es zuletzt zu einer Verständigung zwischen Tine und Marko.

Ein wesentlicher Bestandteil des Festivals ist die Begleitung: Ausgebildete Theaterpädagogen bereiten mit den Klassen und Kindergartengruppen den Besuch der Stücke gründlich vor und führen in das Thema des Stücks ein. Es knüpft an die Lebenswelt der Jugendlichen an und kann zum Beispiel tiefe Gefühle, wie Wut und Trauer, gesellschaftliche Entwicklungen oder das Gefühl des Ausgestoßenseins behandeln. Massive Probleme wie Sucht, sexuelle Gewalt und Essstörungen werden angesprochen.

Leidvolle Erfahrungen

Auch das Stück „Hier stinkt's!“ arbeiten die zwei Schauspieler nach der Aufführung mit den Schülern auf. Sie dürfen Fragen stellen, und die Akteure stellen selbst welche. Warum mobbt Tine Marko?, wollen sie wissen. „Weil sie cool sein will“ und „weil sie Aufmerksamkeit will“, wegen „Problemen mit ihren Eltern“ und um diese zu „verbergen“ – die Antworten der Schüler zeigen: Sie haben das Stück erfasst. Tine mag ihre Gründe für ihr Handeln haben, trotzdem ist das Opfer unschuldig, machen die Schauspieler den Schülern klar. Ihre Hauptbotschaft: „Niemand hat das Recht, einer anderen Person das Leben zu Hölle zu machen.“

Die Akteure haben Mobbing am eigenen Leib erfahren. „Fress es nicht in Euch hinein“, raten sie und erklären, an wen die Jugendlichen sich wenden können. Eltern, Lehrer, Rektoren, Sozialarbeiter, Jugendzentren, die Polizei und die Nummer gegen Kummer sind mögliche Ansprechpartner.



Volles Jugendhaus: Der Festivalsauftakt ist bestens besucht.

Foto: Stefanie Schlecht